

BIELEFELDER ARBEITEN ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE

Psychologische Forschungsberichte,
herausgegeben von Hans Dieter Mummendey,
Universität Bielefeld

Nr.87 (Juni 1982)

Amélie Mummendey und
Hans-Joachim Schreiber:

Besser oder anders?
Positive soziale Identität
durch Outgroup-Diskriminierung
oder -Differenzierung

Zusammenfassung

Zur Klärung der Frage, ob die in Untersuchungen im Rahmen der Social Identity Theorie durchgängig gefundene Ingroup-Favorisierung von der Art der dort gewählten Methode zur Bewertung von Ingroup und Outgroup abhängt, wurde der Einfluß des Faktors "Bewertungsmethode" mit den Bedingungen "Komplementäre Bewertung", "Separate Bewertung" und Möglichkeit der "Dimensionswahl" zur Bewertung auf das Ausmaß des ingroup bias geprüft.

Den Hypothesen entsprechend unterscheidet sich das Ausmaß des ingroup bias in den drei Bedingungen. Die Ergebnisse weisen darauf hin, daß eine Absetzung der ingroup von der outgroup als "besser" nur dann als Diskriminierung der outgroup vorgenommen wird, wenn keine andere Möglichkeit der Absetzung als "anders" durch differenzierende Wahl unterschiedlicher Dimensionen gegeben ist.

Einleitung

Einen theoretischen Rahmen zur Beschreibung des Verhaltens zwischen Gruppen bietet die C.I.C.-Theorie (social categorization-social identity-social comparison).

Sie geht davon aus, daß Individuen ihre soziale Identität, die ein Teil ihres Selbstkonzeptes darstellt, aus der Kenntnis, dem Wert und der emotionalen Bedeutung ihrer Mitgliedschaft in (sozialen) Gruppen erhalten. Die Wahrnehmung der Mitgliedschaft erfolgt im Prozeß der sozialen Kategorisierung. Die angestrebte positive soziale Identität kann im sozialen Vergleich durch positives Absetzen der eigenen von den anderen Gruppen, durch "positive ingroup distinctivness" erreicht werden (vgl. TAJFEL, 1974, 1981, 1982; TURNER, 1975; TAJFEL & TURNER, 1979).

Ein Mittel zur Erreichung dieser positiven Vergleichsergebnisse ist die "ingroup-Favorisierung", die Begünstigung der eigenen Gruppe, bzw. die "outgroup-Diskriminierung", die Abwertung der anderen Gruppen beim sozialen Vergleich. Dies kann auch in Form einer objektiv ungerechtfertigten Bevorzugung der eigenen Gruppe, als "ingroup bias" erfolgen.

Diese Formen des Intergruppenverhaltens konnten mittlerweile vielfach selbst unter den reduziertesten Bedingungen des "minimal group paradigm" nachgewiesen werden, bei denen nicht mehr als eine einfache Kategorisierung in zwei unterschiedliche Gruppen vorgenommen worden war (vgl. TURNER, 1981).

Bei einer Durchsicht von Untersuchungen zur sozialen Kategorisierung und zur sozialen Identität zeigte sich, daß im wesentlichen die folgenden Variablen zur Messung der ingroup-Favorisierung verwendet worden sind:

- a) Ein komplementärer Beurteilungsmodus, bei dem nur eine limitierte Anzahl von Punkten zwischen ingroup und outgroup aufgeteilt werden kann, so daß bei einer besseren Beurteilung der ingroup die outgroup notwendigerweise schlechter abschneiden muß.

Hier ist es nicht möglich, daß beide Gruppen gleichzeitig gut abschneiden; allenfalls können beide gleiche Ergebnisse erzielen (vgl. LOCKSLEY, ORTZ & HEPBURN, 1980; MUMMENDEY & SCHREIBER, 1982; SALAZAR & MARIN, 1977; TURNER, 1978).

- b) Eine für in- und outgroup separate Einschätzung auf für bei Gruppen identischen Dimensionen.

Es ist hier nicht möglich, die ingroup auf der einen, die outgroup auf einer anderen Dimension positiv einzuschätzen, ohne dabei immer gleichzeitig die jeweils andere Gruppe miteinschätzen zu müssen: Es wird ein Vergleich der beiden Gruppen auf der gleichen Dimension erwartet (vgl. AMIR, 1969; BOHRA, 1979; BROWN, 1978b; BROWN & ROSS, in press; DESCHAMPS & BROWN, 1981; DOISE et al., 1972; HAMILTON & GIFFORD, 1976; HOWARD & ROTHBART, 1980; RABBIE & WILKENS, 1971; TURNER et al., 1979; WILDER & THOMSON, 1980; WILLIAMS & BROWN, 1980).

- c) Im Vergleich zu den beiden oben genannten Kategorien von abhängigen Variablen stellen die von TAJFEL et al. (1971) entwickelten und seitdem häufig verwendeten Aufteilungs-Matrizen in gewisser Weise eine Sonderform dar.

Ingroup und outgroup werden auf einer identischen Dimension eingeschätzt. Bei den Matrizen kann aus einer Anzahl verschiedener festgelegter Aufteilungsstrategien eine ausgewählt werden.

Je nach Konstruktion einer Matrix stehen sowohl komplementäre Beurteilungsmodi als auch solche Modi zur Verfügung,

bei denen in- und outgroup gleichermaßen hohe Punktwerte zugeteilt werden können (vgl. BILLIG & TAJFEL, 1973; BRANTHWAITE et al., 1979; BREWER & SILVER, 1978; BROWN, 1978a; BROWN & TURNER, 1979; COMMINS & LOCKWOOD, 1979; DEUTSCH et al., 1971; DOISE et al., 1972; DOISE & SINCLAIR, 1973; MOSCOVICI & PAICHELER, 1978; TAJFEL et al., 1971; TAJFEL & BILLIG, 1974; TURNER et al., 1979; TURNER & BROWN, 1978; VAUGHAN et al., 1981; WILDER, 1978; WILDER & THOMSON, 1980).

In all den oben genannten Einschätzungsarten werden ingroup und outgroup auf identischen Dimensionen verglichen. Durch die Art der Gegenüberstellung von ingroup und outgroup ist zwar kein realistischer Konflikt sensu SHERIF (1966), aber doch eine Konkurrenzsituation geschaffen, in der das eigene positive Abschneiden nur auf Kosten des anderen, durch seine Verweisung auf den zweiten Platz zu erreichen ist.

Es ist zu fragen, ob der bisher so durchgängig aufgewiesene ingroup-bias auch dann zu beobachten ist, wenn kein solcher Zwang zu Vergleich auf einer Dimension besteht.

Die C.I.C.-Theorie geht davon aus, daß die ingroup-Favorisierung der Absetzung von der outgroup und damit der Sicherung der eigenen positiven sozialen Identität dient.

Bei der Bewertung von ingroup und outgroup ist das Individuum wahrscheinlich nicht nur durch die Tendenz zur Sicherung einer positiven sozialen Identität bestimmt, sondern neben anderem auch durch soziale Normen und sozial erwünschte Beurteilungsstrategien wie Fairness, Bescheidenheit und Großzügigkeit (BILLIG, 1973; BRANTHWAITE et al., 1979).

Es ist denkbar, daß eine outgroup-Diskriminierung, deren soziale Erwünschtheit fraglich ist, nur dann vorgenommen wird, wenn sie zur Sicherung der sozialen Identität unabdingbar ist.

Dies kann eventuell durch die Wahl unterschiedlicher Bewertungsdimensionen, ein Absetzen von der outgroup als "anders", nicht als "besser" geschehen. Die positive soziale Identität der ingroup kann durch die positive Beurteilung auf der einen Dimension gewahrt bleiben, ohne von der gleichfalls positiven Einschätzung der outgroup auf einer anderen Dimension berührt zu werden.

Eine Diskriminierung der outgroup wird eventuell auch geringer bei der Form der Bewertung, bei der die outgroup-Einschätzung nicht komplementär an die der ingroup gekoppelt ist, sondern getrennt möglich ist.

Zusammengefaßt ergeben sich die folgenden beiden Fragen:

- a) Ergibt sich ein Einfluß auf das Ausmaß der ingroup-Favorisierung, je nachdem, ob der Vergleich zwischen ingroup und outgroup auf für beide identischen oder unterschiedlichen Vergleichsdimensionen angestellt werden kann?
- b) Ergibt sich ein Einfluß auf das Ausmaß der ingroup-Favorisierung, je nachdem, ob der Vergleich zwischen ingroup und outgroup durch eine komplementäre Einschätzung oder durch zwei separate Einschätzungen von jeweils ingroup und outgroup vorgenommen wird?

Zur Überprüfung dieser Fragen ist in der vorliegenden Untersuchung die Art der Bewertungserhebung variiert worden.

Es wurden drei verschiedene Meßmethoden verwandt:

einmal die der komplementären Einschätzung (KO), bei der in- und outgroup in Abhängigkeit voneinander auf einer Dimension bewertet werden sollen,

zum zweiten eine separate Einschätzung (SE) von ingroup und outgroup auf derselben Dimension, aber mit zwei getrennten Skalen.

Drittens sollte eine Dimensionswahl (DW), d.h. eine separate Einschätzung auf für ingroup und outgroup auch unterschiedlichen Dimensionen möglich sein.

Daraus ergeben sich die folgenden Hypothesen:

Wir nehmen an, daß

1. der ingroup-bias (IB) bei der separaten Einschätzung (SE) geringer sein wird, als bei der komplementären Einschätzung (KO)
2. der ingroup-bias bei der freien Dimensionswahl (DW) insgesamt geringer sein wird als bei der separaten Einschätzung (SE) auf der gleichen Dimension
3. der ingroup-bias auf den Dimensionen, die bei der Dimensionswahl (DW) für die Beurteilung der ingroup ausgewählt wurden, höher ist als auf den Dimensionen, die für die Bewertung der outgroup ausgewählt wurden
4. der ingroup-bias dann bei der Dimensionswahl (DW) gleich groß oder größer sein wird als bei der separaten Einschätzung (SE), wenn eine Dimension zur Beurteilung der beiden Gruppen zugleich gewählt wurde.

Methode

Versuchspersonen:

An der Untersuchung nahmen 66 männliche Studenten einer Fachhochschule für Sozialpädagogik und Lehramtsstudenten einer Pädagogischen Hochschule im Alter von 20 bis 30 Jahren teil. Sie erhielten für die Teilnahme DM 10,-.

Versuchsdurchführung:

Die Versuche wurden mit jeweils 6 Personen durchgeführt, die dann in 2 Gruppen zu 3 Personen aufgeteilt wurden.

Den Vpn wurde nach der Begrüßung erklärt, es ginge um das Problemlösen in Kleingruppen, und nur die Arbeit der Gruppe als Ganzes würde betrachtet.

Es folgten ein viertelstündiges Kennenlernspiel, bei dem jeder mit jedem interagierte, und eine Einteilung in zwei Dreiergruppen, bei der zur Kennzeichnung die eine Gruppe grüne, die andere rote Kittel bekam.

Die Kittel wurden mit der Begründung ausgeteilt, sie dienten bei der folgenden Aufgabe, bei der man mit Farben umgehen sollte, zum Schutz der Kleidung.

Dann wurde die Aufgabe zum "kreativen Problemlösen in Gruppen" gestellt: Mit Phantasie sollte die Frage angegangen werden, wie sie sich "die humane Stadt von morgen" vorstellten.

Zur Umsetzung der Ideen lagen Papier und Mal-Utensilien bereit. Es wurde betont, daß das Bild nicht schön und ordentlich sein sollte, sondern daß es auf die gemeinsamen Überlegungen ankäme.

Für die Durchführung der Aufgabe war eine halbe Stunde veranschlagt. Danach sollten die Vpn die Produkte vergleichen und diskutieren (ca. 20 Min.).

Zur Einschätzung der Gruppen und ihrer Leistung bekam jedes der 3 Mitglieder einer Gruppe einen anderen Fragebogen.

Die Fragebögen unterscheiden sich in der Methode der Messung der Gruppenbewertungen:

Die Produkte der Gruppen sollten auf den folgenden 8 verschiedenen Bewertungsdimensionen eingeschätzt werden:

kreativ - originell - einfallsreich - interessant - klar - ansprechend - sozial ausgerichtet - abwechslungsreich.

Dabei sollten Punkte mittels stufenloser Skalen verteilt werden, deren Endpunkte mit 0 bzw. 100 (Punkten) bezeichnet waren.

In der Bedingung "komplementäre Bewertung" (KO) stand für jede Dimension nur eine Skala zur Verfügung, wobei die 100 Punkte dieser Skala auf beide Gruppen verteilt werden sollten, die Bewertung der einen Gruppe mit 60 Punkten also 40 Punkte für die andere zur Folge hatte.

In der Bedingung "separate Bewertung" (SE) sollten für alle Dimensionen jeder der beiden Gruppen getrennt auf einer jeweils eigenen Skala bis zu 100 Punkte zugeordnet werden.

In der Bedingung "Dimensionswahl" (DW) standen für jede Dimension und dabei für jede der beiden Gruppen eine Skala zur Verfügung.

Die Vpn in dieser Bedingung sollten jedoch die Gruppen auf nur 3 der 8 angebotenen Dimensionen bewerten; dabei war die Auswahl der Dimensionen beliebig und mußte für die beiden Gruppen nicht übereinstimmen.

Um für alle Bedingungen vergleichbare abhängige Maße zu erhalten, wurden die Vpn gebeten, in einem zweiten Durchgang ingroup und outgroup nun auf den jeweils nicht gewählten Dimensionen zu bewerten.

Für alle Vpn über alle Versuchsbedingungen folgten noch Fragen zur Wirkung der Experimentalsituation.

Ergebnisse:

Bei der Überprüfung der Wirkung der Experimentalsituation stellte sich heraus, daß 2 Vpn die eigentliche Zielrichtung der Untersuchung erkannt hatten. Sie wurden aus der weiteren Auswertung herausgenommen, so daß sich folgende Verteilung ergab: KO: 22; SE: 20; und DW: 22.

Zur Überprüfung der Frage, ob durch vorgenommene Kategorisierung eine ingroup-Identifikation erreicht worden war, wurden Fragen zur Zufriedenheit mit der Gruppenkonstellation und zur Gruppen Bevorzugung bei der Weiterarbeit gestellt. Die Vpn bevorzugten insgesamt sowohl die eigene Gruppenkonstellation als auch die Weiterarbeit in der eigenen Gruppe, so daß die Herstellung der Gruppenidentifikation als gelungen angesehen werden kann.

Der Wert für den ingroup-bias (IB) wurde für jede Vp wie folgt berechnet:

Für jede Dimension wurde die outgroup-Punktzahl von der der ingroup abgezogen und sodann der IB über alle 8 Dimensionen gemittelt.

Um die Vergleichbarkeit der Meßwerte in den Bedingungen WM und KW mit der Bedingung KO zu gewährleisten, wurden die Werte aus WM und KW um den Faktor korrigiert, der sich aus dem Verhältnis der verteilten Gesamtpunktzahl zu 100, nämlich der fixen Gesamtsumme bei KO ergab, so daß die verteilte Gesamtpunktzahl auch bei WM und KW, wie bei KO 100 entsprach.

	<u>KO</u>	<u>SE</u>	<u>DW</u>
<u>IG</u>	54.7 (11.2)	58.0 (13.2)	57.8 (14.8)
<u>OG</u>	45.2 (11.2)	57.1 (12.4)	59.4 (12.2)
<u>IB</u>	10.2 (22.7)	1.1 (14.9)	-3.6 (15.0)

(ANOVAs: IG: $p > 0.05$; OG: $p < 0.001$; IB: $p < 0.01$)

Tabelle 1:

Mittelwerte (in Klammern Standardabweichungen) der in- und outgroup-Bewertungen (IG/OG) sowie des ingroup-bias (IB) für die drei Meßmethoden Komplementäre Bewertung (KO), Separate Bewertung (SE) und Dimensionswahl (DW)

Hinsichtlich der Ausprägung des ingroup-bias konnten keine signifikanten Unterschiede zwischen den Dimensionen festgestellt werden, so daß diesbezüglich von einer Gleichartigkeit der Dimensionen ausgegangen werden kann.

Es schloß sich eine Detailauswertung der Ergebnisse unter der Bedingung "Dimensionswahl" (DW) an.

Dabei wurden die beiden folgenden Maße "dimensionsunabhängiger ingroup-bias" (IB_{du}) und "dimensionsabhängiger ingroup-bias" (IB_{dab}) verwendet.

Bei beiden Maßen interessiert der ingroup-bias in Abhängigkeit davon, ob die Bewertung im 1. oder 2. Durchgang vorgenommen wurde.

Im 1. Durchgang wird die Bewertung von ingroup und outgroup auf den dafür ausgewählten Dimensionen vorgenommen.

Im 2. Durchgang wird die Bewertung für alle Dimensionen vervollständigt.

In das Maß IB_{du} findet das Verhältnis von ingroup- und outgroup-Bewertung Eingang, unabhängig davon, ob die Bewertung auf identischen oder verschiedenen Dimensionen erfolgte.

Für das Maß IB_{dab} wird dieses Bewertungsverhältnis dimensionspezifisch ermittelt, d.h. für ingroup- und outgroup-Bewertungen, die auf jeweils identischen Dimensionen vorgenommen wurden.

Das Maß IB_{du} wurde folgendermaßen ermittelt:

Die mittleren Bewertungen sowohl für die ingroup als auch für die outgroup wurden für beide Durchgänge errechnet. Die verschiedenen Differenzen zwischen ingroup und outgroup-Einschätzungen wurden wie oben ausgeführt korrigiert (siehe Tab.2).

	1./1.	1./2.	2./1.
IB_{du}	0.4 (13.1)	7.6 (16.1)	-11.4 (18.7)

(ANOVA: $p < 0.001$; Krit.Diff.: 19.17 ($p < 0.001$), 15.35 ($p < 0.01$), 12.22 ($p < 0.05$))

Tabelle 2:

Mittelwerte (in Klammern Standardabweichungen) des dimensionsunabhängigen ingroup-bias (IB_{du}) für die verschiedenen Durchgangspaarungen zweier Durchgänge (Durchgang ingroup/Durchgang outgroup)

Beim Maß IB_{dab} wurde der ingroup-bias für spezifische Dimensionen mit folgenden Durchgangspaarungen ermittelt: Die ingroup wurde im 1.Durchgang eingeschätzt, die outgroup dabei entweder ebenfalls im 1.Durchgang oder erst bei der Ergänzung ($IB_{dab} 1/1$ und $IB_{dab} 1/2$); die ingroup-Einschätzung wurde erst im 2.Durchgang ergänzt, während die outgroup schon im 1.Durchgang bewertet wurde ($IB_{dab} 2/1$) oder auch erst im 2.Durchgang (vgl. Tab.3).

		Ingroup-Bewertung	
		1.Durchgang	2.Durchgang
Outgroup- Bewertung	1.Durchgang	$IB_{dab} 1/1$ 5,7 (23.5)	$IB_{dab} 2/1$ -13,3 (34.3)
	2.Durchgang	$IB_{dab} 1/2$ 8,9 (19.8)	$IB_{dab} 2/2$ -9,3 (17.2)

(ANOVA: Haupteffekte $p = 0.003$; IG-Bewertung $p = 0.001$; OG-Bewertung $p = 0.51$; Interaktion $p = 0.94$; Kritische Diff. nach SCHEFFE: 11.69 ($p < .001$); 6.79 ($p < .01$); 3.96 ($p < .05$))

Tabelle 3:
Mittelwerte (in Klammern Standardabweichungen) und signifikante Ergebnisse der dimensionsabhängigen IB_{dab}

Dimensionen	Paarungen			
	1/1	1/2	2/1	2/2
kreativ	13	5	1	3
originell	2	3	5	12
einfallsreich	2	3	5	12
interessant	3	5	6	8
klar	4	-	6	12
ansprechend	1	6	1	14
sozial ausgericht.	10	5	4	3
abwechslungsreich	-	4	3	15
Insgesamt: (176)	35	31	31	79

Tabelle 4:
Häufigkeiten der Durchgangs-paarungen

Diskussion

Die Resultate unterstützen alle aufgestellten Hypothesen. Die Art der Einschätzungserhebung zeigte durchgängige signifikante Einflüsse im Sinne der Hypothesen 1 und 2 auf die Höhe des ingroup-bias.

Wie erwartet ergab sich bei der komplementären Einschätzung (KO) der höchste ingroup-bias mit 10,5, der bei der separaten Einschätzung (SE) schon erheblich niedriger war (1,1) und bei der Dimensionswahl (DW) im Mittel zu einer outgroup-Favorisierung wurde (-3,3).

Diese Ergebnisse schränken die von TURNER (1978) aufgestellten Postulate ein: Hier wird die These vertreten,

"that in any situation, where a group is able to compare itself with another group on some valued dimension, the group must attempt to differentiate itself from the other towards the positively valued pole of that dimension in order to preserve its members self esteem" (TURNER, 1978, p. 105).

Es wird also angenommen, daß alle Situationen, in denen Vergleiche zwischen zwei Gruppen auf Wertdimensionen möglich sind, Situationen sozialen Wettbewerbs darstellen, die zu positiven Vergleichsergebnissen für die jeweilige ingroup auf den Wertdimensionen führen muß.

Die vorliegenden Ergebnisse legen vielmehr den Schluß nahe, daß eine outgroup-Diskriminierung nur dann auftritt, wenn die Sicherung der eigenen positiven Identität nicht anders als auf Kosten der outgroup zu erreichen ist (KO); sobald aber ein gutes Abschneiden beider Gruppen zugleich möglich ist (SE und DW), scheint eher im Sinne der Fairness geurteilt zu werden.

Wie schon BILLIG (1973) sowie St. CLAIRE & TURNER (im Druck) aufzeigen konnten, wurde Fairness auch gerade in diesem Zusammenhang einer Inter-Gruppen-Situation als sozial erwünschte Strategie angesehen.

Auch die Autoren der vorliegenden Untersuchung konnten bereits in einer früheren Untersuchung zeigen, daß eine outgroup-Diskriminierung nur dann vorgenommen wird, wenn die positive soziale Identität nicht anderweitig gesichert ist (MUMMENDEY & SCHREIBER, 1982).

Die Ergebnisse bei der Dimensionswahl (DW) decken sich mit den Erwartungen der Hypothese 3: Die ingroup schneidet auf den für sie gewählten Dimensionen positiver ab ($IB_{dab} 1/2 = 8,9$) während die outgroup auf "ihren" Dimensionen besser bewertet wird ($IB_{dab} 2/1 = -11,4$) ($p < 0.001$).

Auch bei der dimensionsunabhängigen Auswertung zeigt sich ein ähnliches Ergebnis:

$IB_{du} 1/2 = 7,6$; $IB_{du} 2/1 = -11,4$; $p < 0.01$.

Auch hier ist eine Sicherung der eigenen Position auf den für die ingroup wichtigen Dimensionen zu sehen, gleichzeitig aber wird auch die outgroup günstig beurteilt, wo dies der eigenen Identität nicht abträglich ist.

Auf den Dimensionen, die im 1. Durchgang zur Beurteilung der ingroup und der outgroup ausgewählt wurden, ergab sich, entsprechend der Hypothese 4, ein hoher IB ($IB_{dab} 1/1 = 5,7$), da es sich ja um für die soziale Identität der ingroup wichtige Dimensionen handelt; er ist aber tendenziell geringer als bei Dimensionen die allein für die ingroup-Bewertung dienten ($IB_{dab} 1/2 = 8,9$), da hier gleichzeitig die für die outgroup wichtigen Punkte verteilt wurden, also möglicherweise eine Tendenz in Richtung Fairness hinzukam.

Vergleicht man die dimensionsabhängigen und-unabhängigen Maße, so zeigt derjenige IB, der die Differenz der an in- und outgroup insgesamt auf den für die jeweiligen Gruppen wichtigen Dimensionen verteilten Punkte darstellt, nämlich der $IB_{du} 1/1$ mit 0,4 ein ausgeglichenes Verhältnis; im Gegensatz zu den 5,7 beim $IB_{dab} 1/1$, bei dem ein aktueller Vergleich von in- und outgroup auf identischen Dimensionen stattfand.

Das heißt, wenn es möglich ist, in- und outgroup auf getrennten Dimensionen zu beurteilen, können beide gleich gut abschneiden - jede Gruppe auf ihrer Dimension; auf jeden Fall aber muß gewährleistet sein, daß die ingroup auf ihrer Dimension gut abschneidet, auch wenn dabei die outgroup auf einer auch für sie wichtigen Dimension diskriminiert wird.

Bei der Wahl der Dimensionen entsprechen diejenigen, die für die Beurteilung der ingroup wie der outgroup gewählt wurden - "kreativ" und "sozial ausgerichtet" - den Kriterien der Aufgabestellung am ehesten: Es sollte "kreativ" an einer Konstruktion einer "humanen" Stadt gearbeitet werden; es sind wohl die in dieser Experimentalsituation wichtigsten (vgl. Tab. 4).

Die gleich gute Beurteilung von ingroup und outgroup auf verschiedenen Dimensionen ist zwar keine ingroup-Favorisierung im TURNER'schen Sinne, doch kann auch ein positives Abschneiden der outgroup, allerdings auf einer zweitklassigen, minderbewerteten Dimension als outgroup-Diskriminierung gewertet werden.

Zusammenfassend kann folgendes gesagt werden: Bei der Sicherung der eigenen positiven Identität wird der Spielraum zu weniger, bzw. weniger offensichtlicher outgroup-Diskriminierung genutzt, der durch die Möglichkeit gleichzeitiger positiver Beurteilung beider Gruppen bzw. des Ausweichens auf unterschiedlichen Dimensionen gegeben ist; sobald aber das eigene gute Abschneiden nur auf Kosten der outgroup möglich ist, wird eine outgroup-Diskriminierung vorgenommen.

Literatur

- AMIR, Y. Contact hypothesis in ethnic relations. Psychological Bulletin, 1969, 71, 319-342.
- BILLIG, M. G., & TAJFEL, H. Social categorization and similarity in ingroup behavior. European Journal of Social Psychology, 1973, 3, 27-52.
- BOHRA, K. A. Social perception of ingroup and outgroup members in India. The Journal of Social Psychology, 1979, 108, 9-12.
- BRANTHWAITE, A., DOYLE, S., & LIGHTBOWN, N. The balance between fairness and discrimination. European Journal of Social Psychology, 1979, 9, 149-163.
- BREWER, M. B., & SILVER, M. Ingroup bias as a function of task characteristics. European Journal of Social Psychology, 1978, 8, 393-400.
- BROWN, R. J. Divided we fall: An analysis of relations between sections of a factory workforce. In H. TAJFEL (Ed.) Differentiation between Social Groups. London: Academic Press, 1978a.
- BROWN, R. J. Competition and cooperation between similar and dissimilar groups. Unpubl. Ph. D. thesis, University of Bristol, 1978b.
- BROWN, R. J., & ROSS, G. F. The battle for acceptance: An investigation on the dynamics of intergroup behavior. In H. TAJFEL (Ed.), (in press).
- BROWN, R. J., & TURNER, J. C. The criss-cross categorization effect in intergroup discrimination. British Journal of Social and Clinical Psychology, 1979, 18, 371-383.
- CAMINO, L., LEYENS, J. P., & CAVEL, B. Minority groups' aggression. Unveröffentl. Manuskript, 1981.
- COMMINS, B., & LOCKWOOD, J. Social comparison and social inequality: An experimental investigation of intergroup behaviour. British Journal of Social and Clinical Psychology, 1979, 18, 285-289.
- DESCHAMPS, J.-C., & BROWN, R. Superordinate goals and intergroup conflict. Unpublished Manuscript, University of Kent, 1981.
- DEUTSCH, M., THOMAS, J. R. H., & GARNER, K. Social discrimination on the basis of category membership. Unpublished MS, Teachers College, Columbia University, 1971.

- DOISE, W., CSEPELI, G., DANN, H.-D., GOUGE, C., LARSEN, K., & OSTELL, A. Experimental investigation into the formation of intergroup representations. European Journal of Social Psychology, 1972, 2, 202-204.
- DOISE, W., & SINCLAIR, A. The categorization process in intergroup relations. European Journal of Social Psychology, 1973, 3, 145-157.
- HAMILTON, D. L., & GIFFORD, R. K. Illusory correlation in interpersonal perception: A cognitive basis of stereotypic judgements. Journal of Experimental Social Psychology, 1976, 12, 392-407.
- HOWARD, J. W., & ROTHBART, M. Social categorization and memory for ingroup and outgroup behavior. Journal of Personality and Social Psychology, 1980, 38, 301-310.
- LOCKSLEY, A., ORTIZ, V., & HEPBURN, Ch. Social categorization and discriminatory behavior extinguishing the minimal intergroup discrimination effect. Journal of Personality and Social Psychology, 1980, 39, 773-783.
- MOSCOVICI, S., & PAICHELER, G. Social comparison and social recognition: Two complementary processes of identification. In H. TAJFEL (Ed.) Differentiation between Social Groups. London: Academic Press, 1978.
- MUMMENDEY, A., & SCHREIBER, H. J. Sozialer Vergleich und Berücksichtigung der Ingroup: Effekte unterschiedlicher Aspekte von Ähnlichkeit zwischen Gruppen. Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie, März 1982.
- RABBIE, J. M., & WILKENS, G. Intergroup competition and its effects on intragroup and outergroup relations. European Journal of Social Psychology, 1971, 1, 215-234.
- SALAZAR, J. M., & MARIN, G. National stereotypes as a function of conflict and territorial proximity: A test of the mirror image hypothesis. Journal of Social Psychology, 1977, 101, 13-19.
- SHERIF, M. Group conflict and cooperation: Their social psychology. London: Routledge & Kegan Paul, 1966.
- St. CLAIRE, L., & TURNER, J. C. The role of demand characteristics in the minimal group paradigm. University of Bristol, in preparation.
- TAJFEL, H. Social identity and intergroup behavior. Social Science Information, 1974, 13, 65-93.
- TAJFEL, H. Human groups and social categories: Studies in social psychology. Cambridge: Cambridge University Press, 1981.

- TAJFEL, H. Social psychology of intergroup relations. Annual Review of Psychology, 1982, 33, 1-39.
- TAJFEL, H., & BILLIG, M. Familiarity and categorization in intergroup behavior. Journal of Experimental Social Psychology, 1974, 10, 159-170.
- TAJFEL, H., FLAMENT, C., BILLIG, M., & BUNDY, R. P. Social categorization and intergroup behavior. European Journal of Social Psychology, 1971, 1, 149-178.
- TAJFEL, H., & TURNER, J. C. An integrative theory of intergroup conflict. In W. G. AUSTIN & S. WORCHEL (Eds.) The social psychology of intergroup relations. Monterey, Calif.: Brooks/Cole, 1979.
- TURNER, J. C. Social comparison and social identity: Some prospects for intergroup behavior. European Journal of Social Psychology, 1975, 5, 5-34.
- TURNER, J. C. Social categorization and social discrimination. In H. TAJFEL (Ed.) Differentiation between Social Groups. London: Academic Press, 1978.
- TURNER, J. C. The experimental social psychology of intergroup behavior. In J. C. TURNER & H. GILES (Eds.) Intergroup behavior. Oxford: Blackwell, 1981.
- TURNER, J. C. & BROWN, R.J. Social status, cognitive alternatives and intergroup relations. In H. TAJFEL (Ed.) Differentiation between Social Groups. London: Academic Press, 1978.
- TURNER, J. C., BROWN, R. J., & TAJFEL, H. Social comparison and group interest in ingroup favouritism. European Journal of Social Psychology, 1979, 9, 187-204.
- VAUGHAN, G. M., TAJFEL, H., & WILLIAMS, J. Bias in reward allocation in an intergroup and an interpersonal context. Social Psychology Quarterly, 1981, 44, 37-42.
- WILDER, D. A. Perceiving persons as a group: Effects on attributions of causality and beliefs. Social Psychology, 1978, 41, 13-23.
- WILDER, D. A., & THOMPSON, J. E. Intergroup contact with independent manipulations of ingroup and outgroup interaction. Journal of Personality and Social Psychology, 1980, 38, 589-603.
- WILLIAMS, J., & BROWN, R. Group identification: The same thing to all people? Paper presented to the B. P. S. Social Psychology Section Conference, University of Kent, September 1980.

BIELEFELDER ARBEITEN ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE

Psychologische Forschungsberichte, herausgegeben von Hans Dieter Mummendey, Universität Bielefeld,
Postfach, 4800 Bielefeld 1, Selbstkostenpreis DM 1,50

- Nr. 25 H.D.Mummendey et al.: Untersuchung der Spezifität/Generalität instrumentell-aggressiven Verhaltens (12/77)
- Nr. 26 M.Bornewasser: Evaluation schulischer Lernprozesse: Drücken sich erworbene Einstellungen im offenen Verhalten
- Nr. 27 H.D.Mummendey: Methoden und Probleme der Messung von Selbstkonzepten (1/78)
- Nr. 28 R.Mielke: Einstellungen u.Verhalten bei Lehrern unter Berücksichtigung v.interner-externer Kontrolle u.Merkmalen der Schulumwelt
- Nr. 29 M.Frese: Arbeitslosigkeit, Depressivität und Kontrolle: Eine Studie mit Wiederholungsmessung
- Nr. 30 H.D.Mummendey & E.Schloßstein: Ein Vergleich der subjektiven Landkarte zweier Nachbarländer (2/78)
- Nr. 31 A.Mummendey: Aggression und Attribution (3/78)
- Nr. 32 H.D.Mummendey & M.Isermann-Gerke: Selbstwahrnehmung als interpersonelle Wahrnehmung: Exp.Veränderung der Urteils-differenziertheit
- Nr. 33 H.D.Mummendey & G.Sturm: Selbstbildänderungen in der Retrospektive: I. Methode .. (4/78)
- Nr. 34 D.Brackwede: Eine Untersuchung z.Form d.Zusammenhanges zw.Self-Esteem u.Beeinflußbarkeit in Konformitätsexperim. (5/78)
- Nr. 35 H.D.Mummendey: Modeling instrumental aggression in a laboratory setting (6/78)
- Nr. 36 M.Frese: Coping strategies in work and illness: A pilot study (6/78)
- Nr. 37 A.Mummendey: Field-experimental approaches to modeling of social behavior of adults (6/78)
- Nr. 38 H.D.Mummendey & G.Sturm: Selbstbildänderungen in der Retrospektive: II. Ergebnisse .. (7/78)
- Nr. 39 H.D.Mummendey et al.: Untersuchung d.Beziehung zw.Spezifität u.Validität d.Erfassung aggressiven Verhaltens (8/78)
- Nr. 40 D.Brackwede et al.: Trennschärfenindizes als Indikatoren subjektiver Konstruktbildung bei Persönlichkeitsfragebögen
- Nr. 41 H.D.Mummendey et al.: Einstellung (Verhaltensabsicht) u.Verhalten (Fernsehen) während d.Fußballweltmeistersch.78 (10/78)
- Nr. 42 W.Maschewsky: Methodologische Überlegungen zur Bedingungskontrolle (10/78)
- Nr. 43 R.Mielke: Exp.Untersuchung einstellungskonträrer Agitation zu Kernkraftwerken u.Hochschulprüfungen (11/78)
- Nr. 44 R.Mielke, T.Schreiber & L.P.Schardt: Einstellung und Verhalten im industriellen Bereich (11/78)
- Nr. 45 H.D.Mummendey & G.Sturm: Selbstbildänderungen in der Retrospektive: III. Der Einfluß biographischer Veränderungen
- Nr. 46 R.Mielke: Entwicklung einer deutschen Form d.Fragebogens z.Erfassung interner vs.externer Kontrolle v.Levenson (2/79)
- Nr. 47 W.Maschewski: Implicit assumptions about the object of research in social research methods (3/79)
- Nr. 48 H.D.Mummendey et al.: Die Erfassung retrospektiver Selbstbildänderung Erwachsener m.d.Adjektivbeschreibungstechnik (AGT)
- Nr. 49 D.Brackwede: Das Bogus-Pipeline-Paradigma und seine Bewertung nach acht Jahren (5/79)
- Nr. 50 Anniversary Number: Short report of the Teigte meeting on social dimensions of taste (6/79)
- Nr. 51 H.D.Mummendey & G.Sturm: Untersuchung retrospektiver Selbstbildänderungen von Senioren .. (7/79)
- Nr. 52 Bornewasser/Hohmann /Klasmeyer/Linneweber/Lüschper/A.Mummendey/Schmeck/Tenbrink: The Excitation-Transfer-Paradigm
- Nr. 53 R.Mielke: Die Integration intrapersonaler Prozesse in der Verhaltensanalyse (9/79)
- Nr. 54 D.Brackwede et al.: Was modifiziert die Verhaltensmodifikation? (10/79)
- Nr. 55 H.D.Mummendey et al.: Experimentelle Replikation des Bogus-Pipeline-Effekts für ethnische Stereotype (12/79)
- Nr. 56 H.D.Mummendey: Probleme der Erfassung aggressiven Verhaltens im psychologischen Experiment (1/80)
- Nr. 57 A.Mummendey: Zum Nutzen des Aggressionsbegriffes für die psychologische Aggressionsforschung (1/80)
- Nr. 58 H.D.Mummendey & G.Sturm: Erster Bericht ü.eine Längsschnittuntersuchung zu krit.Lebensereignissen u.Selbstbildänderungen ..
- Nr. 59 R.Mielke & D.Brackwede: Selbst-Wirksamkeits-Erwartungen und soziale Verhaltensmodifikation I. ..
- Nr. 60 H.D.Mummendey & H.-G.Bolten: Die Veränderung von Social-Desirability-Antworten im Bogus-Pipeline-Experiment (4/80)
- Nr. 61 A.Mummendey: When are persons willing to compensate their victims? .. (5/80)
- Nr. 62 R.Mielke & D.Brackwede: Selbst-Wirksamkeits-Erwartungen und soziale Verhaltensmodifikation II. .. (6/80)
- Nr. 63 M.Bornewasser & A.Mummendey: Einflüsse v.Willkürlichkeit, Provokation u.Erregung auf aggressives Verhalten (7/80)
- Nr. 64 F.Breuer: Die Untersuchung des Zeitbudgets von Personen: Eine brauchbare Methode in der Psychologie? (8/80)
- Nr. 65 H.D.Mummendey: Methoden und Probleme der Kontrolle sozialer Erwünschtheit (9/80)
- Nr. 66 R.Mielke & T.Schreiber: Das Fishbein-Modell und die Vorhersagbarkeit von Streikverhalten (10/80)
- Nr. 67 A.Mummendey: Aggressives Verhalten als soziale Interaktion (11/80)
- Nr. 68 V.Linneweber: Klassifikation feld- u.verhaltensspezif. Interaktionssituat.: Umgebungsbedingungen aggress. Interakt. in Schulen (12/80)
- Nr. 69 H.D.Mummendey: Was spricht gegen eine 'Angewandte Sozialpsychologie'? (1/81)
- Nr. 70 H.D.Mummendey & H.-G.Bolten: Straßenverkehrsübertretungen: Verhalten und Verhaltensbewertung unter Bogus-Pipeline
- Nr. 71 W.Schulz & H.D.Mummendey: Sportliche Interaktion und Personwahrnehmung - Eine empirische Untersuchung .. (3/81)
- Nr. 72 H.D.Mummendey & G.Sturm: Zweiter Bericht ü.eine Längsschnittuntersuchung zu krit.Lebensereignissen u.Selbstbildänderungen ..
- Nr. 73 A.Mummendey et al.: Selbstkonsistenz vs.Gruppenkonformität bei Selbstaufmerksamkeit .. (5/81)
- Nr. 74 G.Lüschper: Der Einfluß v.Normabweichung, Schaden u.Intention auf d.Beurteilung aggressiver Interaktionen (6/81)
- Nr. 75 H.D.Mummendey: Das Selbstkonzept als soziale Einstellung (7/81)
- Nr. 76 R.Niketta: Theoretische Ansätze kognitiver Kontrolle u.d.'Locus of Control'-Konzept. I. Konzepte v.Kausalität u.
- Nr. 77 R.Niketta: Theoret. Ansätze kogn. Kontrolle u.d. 'Locus of Control'-Konzept. II. Konzepte kogn. Kontrolle. Freiheit
- Nr. 78 A.Mummendey & V.Linneweber: Systematisierung d.Kontextes aggr. Interaktionen: Beziehungen z.Behavior-Setting-Konzept
- Nr. 79 R.Mielke: Locus of Control - Ein Überblick über den Forschungsgegenstand (10/81)
- Nr. 80 R.Riemann: Einstellungsmessung mittels der Grid-Technik: I. Theorie und Methode (11/81)
- Nr. 81 R.Riemann: Einstellungsmessung mittels der Grid-Technik: II. Empirische Ergebnisse (12/81)
- Nr. 82 M.Bornewasser: Das Aggressionsurteil in Abhängigkeit v.d.Schadenshöhe u.Entschuldigungsgründen (1/82)
- Nr. 83 R.Mielke: Mehrdimensionale Erfassungsmethoden interner/externer Kontrollüberzeugung (2/82)
- Nr. 84 A.Mummendey & H.-J.Schreiber: Sozialer Vergleich u.Begünstigung d.Ingroup: Effekte unterschiedlicher Aspekte v.Ähnlichkeit zw.Gruppen
- Nr. 85 R.Niketta: Zum Einfluß explorationstheoret. Variablen auf d.Rezeption v.Rock-Musik (4/82)
- Nr. 86 H.D.Mummendey, H.-G.Bolten & M.Isermann-Gerke: Experimentelle Überprüfung des Bogus-Pipeline-Paradigmas .. (5/82)